

SPD-Fraktion

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Ratskolleginnen und -kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2023 reiht sich nahtlos in die vergangenen Jahre ein, die durch Krisen gekennzeichnet sind. Es ist ein Umfeld, das sich täglich ändern kann und uns vor neue Herausforderungen stellen kann. Auf diese Herausforderungen die richtige und passende Antwort zu finden, ist außerordentlich schwierig. Nichtsdestotrotz müssen wir uns diesen Aufgaben stellen und das Beste für Marienheide herausholen. Hier gilt es in Zukunft umso mehr darum, den Spagat zwischen Notwendigkeit und Annehmlichkeit zu meistern.

Ich möchte zuerst einen kurzen Blick auf die Bundesebene und globale Politik richten. Die Kriege zwischen Russland und der Ukraine sowie dem Gazastreifen und Israel haben auch unmittelbare Auswirkungen auf uns in Marienheide. Sei es monetär in Form der Inflation aufgrund stetig steigender Kosten oder auch humanitär durch den Zuzug neuer Asyl- und Schutzsuchenden.

Insbesondere die Diskussionen zur Aufnahme und Unterbringung der letzt genannten werden hitzig und intensiv geführt. Die Ansichten und Standpunkte sowohl in der Politik als auch der Bevölkerung gehen weit auseinander. Aus unserer Sicht darf vor allem die Menschlichkeit nicht verloren gehen. Es handelt sich um Menschen, die nicht beliebig wie ein Spielball hin und her geschoben werden dürfen. Eine Integration kann nur gelingen, wenn sie Sicherheit haben und eine Perspektive bekommen. In Marienheide ist uns dies in den letzten Jahren sehr gut gelungen und es ist sehr wichtig, diesen Pfad weiterzugehen. Eine dezentrale Unterbringung über das Gemeindegebiet verteilt ist hierbei ein zentraler Baustein und zugleich der erste Schritt hin zu einer gelungenen Integration. Hierzu notwendige Investitionen werden unsere Unterstützung finden.

Die Inflation ist in den letzten Wochen und Monaten rückläufig. Dies ist eine positive Entwicklung, die zugleich aber mit erhöhten Zinssätzen einhergeht. Der EZB blieb in diesem Umfeld keine andere Wahl, als die Zinsen anzuheben um so eine Rückgang der Inflation zu bewirken. Auf den Marienheider Haushalt hat das gravierende Auswirkungen. Durch weitsichtige Finanzplanung in den vergangenen Jahren konnten langfristige Kredite zu den damals sehr niedrigen Zinsen gesichert werden. Dies kommt uns nun zugute und schwächt den Zinseffekt leicht ab, wenngleich die kurzfristigeren Liquiditätskredite mit den höheren Zinsen voll durchschlagen. Diese Entwicklung zwingt uns dazu, bei Neuinvestitionen abzuwägen, ob diese notwendig sind oder verschoben werden können. Oberste Maxime muss das Beibehalten der Handlungsfähigkeit sein.

Hiermit bin ich nun bei der Marienheider Politik gelandet. Der Haushalt für das Jahr 2024 führt uns die geopolitischen Auswirkungen auf die lokale Ebene unmittelbar vor Augen. Ein Defizit von fast 5 Millionen Euro und, nach aktuellen Planungen, von rund 800 Tsd€ für die jeweils folgenden Jahre engt unseren Handlungsspielraum stark ein. Die Kreisumlage, die einen immer größeren Teil des Haushalts „auffrisst“, kommt als Problematik noch hinzu. Gerade die geplanten Investition auf Kreisebene in ein neues Kreishaus, das wahrscheinlich einen dreistelligen Millionenbetrag kosten wird, gilt es kritisch zu hinterfragen. Investitionen in dieser Größenordnung können der Bevölkerung nicht vermittelt werden und stoßen auf breite Ablehnung.

Trotz der schwierigen Gemeindehaushaltslage dürfen wir die wichtigen Investitionen in die Infrastruktur und den Ortskern nicht zurückfahren. Die Baumaßnahmen der letzten Jahre sind die besten Argumente hierfür. Durch die Umsetzung des Verkehrskonzeptes hat Marienheide sehr viel an Attraktivität gewonnen. Nun muss dies für den Heier-Platz und den Heilteich fortgeführt werden. Die Baumaßnahmen am Heilteich laufen und werden auch im Jahr 2024 fortgeführt und voraussichtlich auch zu Ende gebracht. Jedoch muss man auch so realistisch sein und sagen, dass bis zur Fertigstellung des Gesamtkonzeptes noch einige Jahre ins Land gehen werden. Dies wird uns von



unserer Überzeugung der Richtigkeit und Notwendigkeit der Maßnahmen nicht abbringen. Dass die Verwaltung auch an diesen Haushaltsansätzen festhält, ist richtig und wichtig.

Investitionen in die Infrastruktur und die Bildung gehören für uns zu den zentralen Säulen einer erfolgreichen Gemeindeentwicklung. Die Investition in den Ausbau der Gesamtschule war zwingend notwendig, auch wenn dies aus unserer Sicht nur die kleinstmögliche Lösung war. Der gesetzliche Anspruch auf eine Ganztagsbetreuung, Stichwort OGS, wird uns vor ähnlich zu treffende Entscheidungen stellen. Eine kindesgerechte und auch dem Bildungsauftrag gerecht werdende Umsetzung dieses Anspruchs ist zwingend notwendig. Dass die derzeitige Schulbildung nur in unzureichendem Maß diesem Anspruch gerecht wird, ist offenkundig. Das ist zwar in erster Linie eine Aufgabe des Landes und in Teilen auch des Bundes. Nichtsdestotrotz stehen wir in der Pflicht, die passenden Rahmenbedingungen herzustellen. Darauf werden wir in Zukunft weiterhin drängen und uns dafür einsetzen.

Abschließend möchte ich auf die Mobilitätsentwicklung in Marienheide eingehen. Hier stehen vor allem der Radverkehr als auch die Stärkung des ÖPNV im Mittelpunkt. Wir sind zuversichtlich, dass mit der Entwicklung eines Radverkehrskonzeptes ein erster, wichtiger Schritt in Richtung eines besseren und sichereren Radfahrens in Marienheide getan wird. Ein Beispiel für eine große Lücke im Radverkehrsnetz ist ein gänzlich fehlender Radweg zwischen Marienheide und Lindlar. Im Hinblick auf die gegenwärtige Situation sind eine Bestandsaufnahme und Entwicklung von Handlungsmöglichkeiten zwingend notwendig. Wir sind der Verwaltung dankbar, hierfür bereits die Mittel im Haushalt eingestellt zu haben. Weniger optimistisch sind wir im Hinblick auf die Verbesserung der Zuverlässigkeit der Zugsanbindung. Dabei ist diese gerade für Marienheide essenziell und im Zusammenspiel mit der Anbindung an die Linie 336 der OVAG ein wahrer Glücksfall. Insbesondere für eine Elektrifizierung und Verkürzung der Taktung der RB 25 muss sich die Gemeinde stark machen und eine Priorität setzen, wenn eine Verkehrswende gelingen soll.

Schließen möchte ich mit einem Dank an die Verwaltung für die gute und konstruktive Zusammenarbeit. Gleiches gilt für die Zusammenarbeit der Ratsparteien. Der große Anteil an einstimmigen Beschlüssen zeigt, dass wir alle für dasselbe Ziel arbeiten: Marienheide fit für die Zukunft zu machen und Stillstand zu vermeiden.

Vielen Dank.